„… Kathreiners Malzkaffee ist vorzüglich und darf in meinem Haushalt niemals fehlen.“

Ueber 34 000 ähnlich lautende schriftliche Anerkennungen!

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, dass unser lieber Sohn, Bruder u. Schwager

Wilhelm

gestern Vormittag 10 Uhr unerwartet rasch im Alter von 26½ Jahren infolge eines epileptischen Anfalles verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Blau und Familie.

Köndringen, den 3. Februar 1913.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 4. Februar, nachmittags 4 Uhr, statt. 722

Todes- ✝ Anzeige.

Unerwartet rasch, nach zweitägiger Krankheit, verschied Samstag früh unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Emil Bader

in Burgheim bei Lahr. 719

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Ernst Bader und Mutter.

Emmendingen, den 3. Februar 1913.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres nun in Gott ruhenden lieben Gatten, Vater, Schwiegervater und Grossvater

Heinrich Meyer

für die zahlreiche Begleitung von nah und fern zu seiner letzten Ruhestätte, besonders dem hiesigen Gesangverein für den erhebenden Grabgesang und Herrn Pfarrer Kamm für die trostreiche Leichenrede sagen wir herzlichen Dank.

Bottingen, den 1. Februar 1913. 708

Die trauernden Hinterbliebenen.

8ung! **Sinnerhalle** Emmendingen. 8ung!

Fastnachts-Dienstag von nachmittags 3 Uhr ab in den schön dekorierten und feenhaft beleuchteten Wirtschaftslokalitäten

Grosses Marokkanisches-Tripolitanisches Varieté

mit allerlei Durcheinander.

Auftreten grosser Spezialitäten-Künstler etc.

Es ladet freundlichst ein 725

Gustav Schaffhauser.

Turn-Verein

Emmendingen.

Montag: Damenriege 8 Uhr abends
Dienstag: Aktive Turner u. Zöglinge
Donnerstag: Männerriege,
Freitag: Aktive Turner und Zöglinge
Anmeldung in der Turnhalle.

Die Turnstunde der Damenriege fällt heute aus.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 5. Februar 1913, mittags **12** Uhr, werde ich in **Endingen** beim Rathaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 717

1 Wagen mit Dielen und Leitern, 1 Trotte, 4 Faß 8—1 Ohm, 2 Läuferschweine, 1 Traubenmühle, Pflug, Egge, 1 Brückenwage, 1 Futterschneidmaschine, 15 Ztr. Heu, 10 Ztr. Stroh und sonstige Gegenstände.

Kenzingen, den 2. Februar 1913.
Wursthorn, Gerichtsvollzieher.

Schöne

4 Zimmer-Wohnung

möglichst mit Badezimmer, per 1. April oder Mai von Brautpaar zu mieten gesucht. Offerten baldmöglichst unter Nr. 726 an die Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Ein unmöbliertes

Zimmer

möglichst in Mitte der Stadt, auf 1. März gesucht.

Gefl. Angebote mit **Preis** unter E Nr. 714 an die Geschäftsstelle der Br. Nachr.

Sofort zu vermieten

ein sehr schön möbliertes und ein einfach möbliertes 587

Zimmer.

Näheres in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Gegen Rheumatismus

Absolut sicheren Erfolg haben Sie mit Dr. Kufeke's Eucalyptus Menthol-Santona. Achten Sie genau auf den Namen Dr. Kufeke's! à Flt 30 Pfg. Bei: W. Reichelt, Drogerie, Emmendingen.

Ein braves tüchtiges 647

Mädchen

das im Kochen bewandert ist, gegen guten Lohn gesucht. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Suche per sofort oder auf 15. Februar ein fleißiges

Mädchen

vom Lande. 688

Karl Friedrichstraße 55
Emmendingen.

Ein jüngeres 716

Mädchen

per sofort oder auf Ostern gesucht.

Frau Friedrich Zimmermann, Maler.

Arbeiter-Musik-Verein „Frohsinn“
Emmendingen.

Fastnachts-Montag von Abend 8 Uhr ab im schön dekorierten und feenhaft beleuchteten **Saale des Gasthauses zum Engel**, Grosser humoristischer, musikalischer, orientalischer, balkanischer, tripolitanischer

Familien - Kappen - Abend

mit Tanz

unter gefl. Mitwirkung der türkischen

Halbmond-Kapelle.

Es ladet freundlichst ein der närrisch gewordene **Vorstand.**

Masken willkommen. Kopfbedeckung obligatorisch, am Saaleingang erhältlich.

Wirtschaft Hochburg.

8ung! Narro!

Wer emol recht luschtig und närrisch si will, der soll am nächste Zieschtig, 4. Februar, z'obe, so um halb achte rum, uf die Hochburg kumme. Dort isch große 698

Faßnachtsuffiehrung

der Ackerbauschüler mit anschließender **Tanzunterhaltung.** Alle Lit sind frindlichst igelade. For ihr liebliches Wohl wird bestens gsorgt were.

J. Prestel.

Zu sehen ist noch die Filiale von Hagenbeck & Co. aus Hamburg.

Badischer Hof, Emmendingen.

Fastnachtdienstag 724

Metzelsuppe

wozu freundlichst einladet **Theobald Vetter.**

Eichenversteigerung.

Am **Dienstag, den 4. Februar** d. J., vormittags ½10 Uhr, versteigert die Gemeinde **Köndringen** im Gabholzschlag oberhalb Landeck: 33 Stück Eichen, eine Tanne und 5 Ster eichenes Nutzholz. Die Zusammenkunft ist am Feld zum Huttenhof. 677

Der Gemeinderat.

Möbelverkauf.

Eine Schlafzimmereinrichtung, Schränke, Tische, Küchenkasten, Vertikov und sonstige Möbel billigst zu verkaufen bei

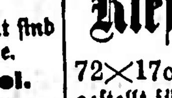
Carl Sattler, Schreinermeister
Emmendingen, Westend 10.

Daselbst wird ein Lehrjunge unter günstigen Bedingungen angenommen. 721

Zugelaufen

ein Wolfshund mit Halsband. Kann abgeholt werden gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld bei 713

Albert Buff, Haus Nr. 96 in Buchholz.



Unterzeichneter hat 1 deckfähigen belgischen 686

Riesen-Rammler

72×17cm, starkknochig u. hochgestellt für einige gesunde Häsinnen zu decken frei. Deckgeld 50 Pfg.

Gustav Herr, Teningen, Haus Nr. 116 a.

Metzgerlehrlingsgesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sofort oder bis Ostern in die Lehre treten (Kraftbetrieb).

Ph. Albrecht, Metzgermeister, Breisach (Baden). 644

Gesucht

werden allerorts geeignete Herren zur Uebernahme der 691

Agentur

einer leistungsfähigen, staatlich konz.

Krankenkasse

mit Familienversicherung. Schriftl Meldg. sind an die Direktion in Frankfurt a. M., Stiftstr. 28 zu richten.

Bruchleidende

nehmen oft ihr Leiden zu leicht und tragen kein Bruchband, weil der Federdruck zu lästig ist. Mein Bruchband **ohne Feder „Extrabequem“**, eigenes Fabrikat, Tag und Nacht tragbar, hat sich auch bei veralteten Fällen glänzend bewährt. Zahlreiche Zeugnisse, Leib- u. Vorfallbinden, Geradehalter. Mein Vertreter ist mit Mustern anwesend in **Freiburg Samstag, 8. Februar 9—4 Uhr, Domhotel z. Geist.** 707

Bruchb.-Spez. L. Bogisch Erben, Stuttgart, Schwabstraße Nr. 38 a.

720 Für die

Fastnachtsbäckerei

offeriere ich:

ff. Blütenweizenmehl per Pfd.	v. 19 Pf. an
ff. Schweineschmalz	„ „ 75 „ „
la Palmnussbutter	„ „ 60 „ „
ff. Backöl (Rüböl)	„ „ 85 „ „
Melange-Marmelade	„ „ 26 „ „
Zwetschgen-Marmel.	„ „ 36 „ „
Mirabellen-Marmel.	„ „ 40 „ „
Heidelbeer-Marmel.	„ „ 44 „ „
Aprikosen	„ „ 50 „ „
Preiselbeeren	„ „ 50 „ „
Rosinen	„ „ 45 „ „
Malagarosinen	„ „ 50 „ „
Berlin. Pfannkuchen	3 St. 10 Pf.
vollsaft. Blutorangen	p. St. v. 5 Pf. an

L. Gottlieb.

Hohen Verdienst

bringt fleißigen u. strebsamen Reisenden und Agenten der Verkauf unserer anerkannt vorzügl. Dauerwäsche und sonstiger außerordentlich leicht verkäuflicher Artikel an Private und Wiederverkäufer. Branchekenntnis nicht erforderlich. Anfr. erb. **Pusch u. Krusche**, Wäscheindustrie, **Glogau.**

Gesucht

tüchtige, ehrliche 712

Serviertochter

evangelisch, Familienanschluß.

Ernst Pflüger, Gasthaus zum Ochsen, **Steinen i. W.**

Gesucht auf sofort oder 1. März ein tüchtiges

Mädchen

das melken kann, bei hohem Lohn in ein Gasthaus.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 710

Gegen Rheumatismus

Gicht, Reißen ist Dr. Kufeke's australisches Eucalyptusöl unentbehrlich, à Fl. M. 1. Bei: W. Reichelt Drogerie Emmendingen.

Suche sofort einen tüchtigen

Knecht

welcher Landwirtschaft versteht und mit Pferden umgehen kann.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr. 718

Knecht gesucht

willig und ehrlich; 17—19 Jahre alt, zu einem Pferd und leichten landwirtschaftlichen Arbeiten.

Zeugnisse. **Wilhelm Hensler, Hinterzarten (Schw.).**

Suche Gärtner-Gehilfen

jüngeren, tüchtigen, fleißigen, für dauernde Stelle, und kann sof. eintreten. **M. Scholz**, Handelsgärtner, **Triberg (Baden).** 711

Colosseum

beim **Martinstor** (Tramhaltestelle).

Vom 1.—15. Februar 1913

Das neue Sensations-Programm

Paxton's lebende Kolossal-Gemälde

Die

Schönheit des Weibes

Polydrom-Renaissance

The Hinode's kaiserlich japanische Hofkünstler **The 3 Morlay's** Musikal Comedians. **Georg Neumüller** Komiker Original-Finlays Reckflugakt Sensationell. **Lucia Ravello** Tänzerin von der königl. Hofoper Berlin. **Elvira Larget** Konzertsängerin **Optische Berichterstattungen.**

Vorverk. Neber Kaiserstr. 44 Telefon 1583.

Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Ferner jeweils von vormittags 11—12½ Uhr Freiburgs grösstes und beliebtestes Früh-Konzert bei vollständig freiem Eintritt.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.

Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 6 Mk.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen.

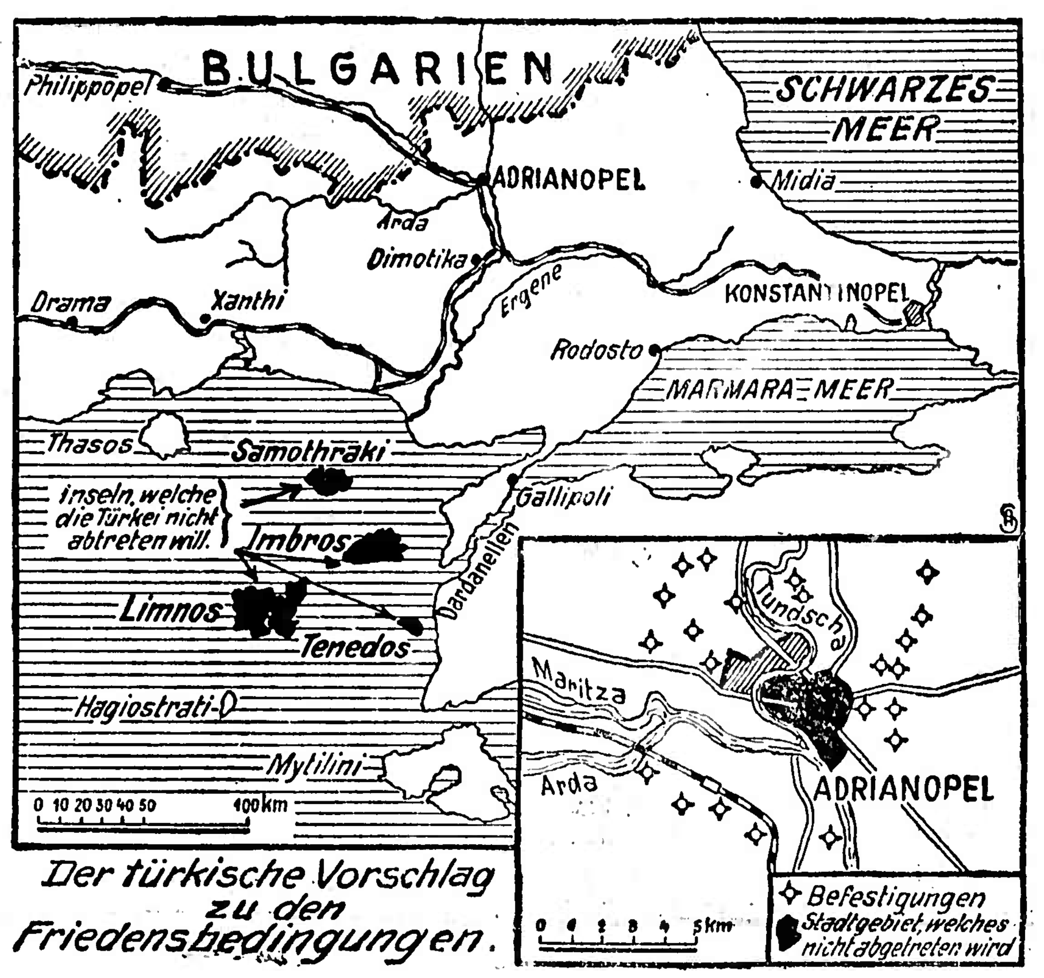
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1392.

Nr. 29 (Evang: Fastnacht.) **Emmendingen, Dienstag, 4. Februar 1913** (Kath.: Fastnacht.) **48. Jahrgang**

Die türkischen Zugeständnisse an die Balkanstaaten.

Die türkische Antwort auf die Kollektivnote der Großmächte ist erfolgt. Man kann nur sagen, daß die Türkei alles mögliche getan hat, um ihre bisherigen Sieger zufriedenzustellen; man will sich jedoch auf seiten der Balkanstaaten nicht damit zufrieden geben — Die Verhandlungen sind abgebrochen und der Waffenstillstand ist gekündigt worden. Ganz wollen die Türken Adrianopel nicht preisgeben, sie wollen diejenigen Teile der zweiten Hauptstadt ihres Reiches behalten, in welchen die heiligen Orte der Mohammedaner liegen. Die Türkei ist bereit, das rechte Ufer der Tundscha, des mitten durch Adrianopel fließenden Nebenflusses der Maritza, abzutreten, und sie ist bereit, die Befestigungen von Adrianopel zuschleifen Was die Inseln im Aegäischen Meer anbetrifft, so wünscht die Türkei aus strategischen Gesichtspunkten ihre Souveränität über diejenigen Inseln aufrechtzuerhalten, welche in der Nähe ihrer Küsten liegen. Sie will allerdings den Mächten die Bestimmung des Regimes überlassen, unter dem die Inseln stehen sollen. Diese Anerbietungen sind eigentlich friedlich genug, sie genügen den Balkanstaaten aber nicht, und so werden denn in den nächsten Tagen wahrscheinlich wieder die Kanonen sprechen.



Der türkische Vorschlag zu den Friedensbedingungen.

Zur neuen Militärvorlage

schreibt die amtliche „Karlr. Ztg.“: Wenn die Regierung in diesem Jahre eine neue Militärvorlage einbringen wird, die eine ansehnliche Steigerung unserer Rüstung bedeutet, so ist dies ein Zeichen, daß sich die allgemeine militär-politische Lage seit vorigem Jahr bedeutend verschoben haben muß. Als die vorjährige Vorlage beim Reichstag eingebracht wurde, haben tatsächlich die Regierung und der Kriegsminister geglaubt, daß mit ihr allen berechtigten Anforderungen entsprochen würde. Seitdem sind aber Verhältnisse eingetreten, die uns zwingen, unsere Rüstung erneut zu vermehren.

Frankreich hat für die Infanterie und Kavallerie die neuen Kadregesetze angenommen, durch die zwar keine ziffernmäßige Erhöhung des Heeres eintritt, durch die aber die bestehenden Truppen viel zweckmäßiger gegliedert werden. Es werden ferner die Chargen für die im Mobilmachungsfall aufzustellenden Reserveformationen vermehrt. Dadurch ist es möglich geworden, auch die Zahl der letzteren zu steigern. Außerdem ist ihr innerer Wert gewachsen, so daß sie in erster Linie in engstem Anschluß an die aktiven Truppen verwendet werden sollen. Wir müssen deshalb damit rechnen, daß das französische Feldheer gegen früher eine größere Stärke aufweist. Die Rekrutierung der in Nordafrika stehenden Truppen aus den weißen Kolonisten ist gesteigert worden; auch das eingeborene Berber- und Araber-Element wird in immer stärkerem Maße zum Kriegsdienst herangezogen. Die Negertruppen werden vermehrt. Auf diesem Wege geht Frankreich zwar langsam, aber stetig vorwärts. Ein zweites und drittes Neger-Bataillon soll nach Algier und Tunis verlegt werden, wodurch die dortigen weißen Truppen für einen Krieg mit Deutschland frei und verfügbar gemacht werden können. —

In Rußland hat die Armee-Reorganisation, die nach dem unglücklichen Feldzug von 1904/05 in der Mandschurei eingeleitet wurde, große Fortschritte gemacht. Durch eine bessere Verlegung der Truppen im Frieden in die Nähe ihre Ergänzungsbezirke und durch den systematischen Ausbau des Eisenbahnnetzes ist die Mobilmachung erleichtert worden. Es muß damit gerechnet werden, daß das russische Heer jetzt viel früher an der Grenze aufmarschieren kann als früher. Dies ist für Deutschland, das sich auf der inneren Linie zwischen Frankreich und Rußland befindet, vom großem Einfluß. Je später Rußland mit seinen Rüstungen fertig wurde, desto größer war die Aussicht, erst mit dem einen Gegner abrechnen zu können, ehe der andere in bedrohliche Nähe gerückt war. Diese Hoffnung ist jetzt sehr viel geringer geworden.

Der Balkankrieg hat die Machtverhältnisse auf der Balkanhalbinsel gänzlich verschoben. Die militärische Macht der Türkei in Europa ist gebrochen. Dafür ist im Balkanbund ein neuer militärischer Faktor entstanden, der von seiner militärischen eistungsfähigkeit ein glänzendes Beispiel abgelegt hat. Früher wurde die Heeresmacht der Balkanstaaten viel geringer eingeschätzt. Man hoffte sogar, sie durch die Türkei niederhalten zu können, Die dem Dreibund freundlich gesinnte Türkei hätte ein Eingreifen der Balkanstaaten gegen Oesterreich verhindert. Dies ist jetzt nicht mehr der Fall. Es ist auch nicht zweifelhaft, daß Rußland sich dies zu Nutzen machen und sich ihre Unterstützung sichern wird. In einem zukünftigen Kriege wird deshalb Oesterreich nicht mehr wie bisher seine ganze Kraft gegen Rußland verwenden können, sondern gezwungen sein starke Teile seines Heeres zur Deckung seines Rückens gegen Serbien und Bulgarien stehen zu lassen. Je schwächer aber die Kräfte sind, die Oesterreich gegen Rußland verwenden kann, desto stärker müssen diejenigen sein, die wir an der Ostgrenze stehen lassen. Gerade dieser Gesichtspunkt hat die militärisch-politische Lage stark verschoben.

Diese Gestaltung der Verhältnisse ließ sich bei Beginn des vorigen Jahres in keiner Weise voraussehen. Ihr müssen wir Rechnung tragen und dies ist nur durch eine Vermehrung des Heeres möglich. Sie kann einerseits in einer wirklichen Vermehrung der Friedenspräsenzstärke bestehen, die die Errichtung neuer Truppen gestattet (3. Bataillone), anderseits in einer Erhöhung der Etatsstärke der jetzt schon bestehenden

Alles um der Liebe willen.

Kriminalroman von Emil Gaboriau.

2) (Nachdruck verboten.)

Bei all ihrer Schwatzhaftigkeit hatte sie niemals die geringste Andeutung über ihre Familie oder über ihre Heimat fallen lassen. Denn sie war auch sehr mißtrauisch und verschanzte sich in ihrem Hause wie in einer Festung. Nie ging sie abends aus. Es war allgemein bekannt, daß sie sich regelmäßig beim Abendessen betrank. Fremde hatte man selten bei ihr gesehen. Vier- oder fünfmal etwa war eine Dame mit einem jungen Herrn zu ihr gekommen. Einmal war ein älterer, mit mehreren Ordensbändern dekorierter Herr mit einem Knaben in einem prächtigen Wagen angefahren gekommen.

Alles in allem genoß die Witwe Lerouge wenig Achtung. Für eine Frau ihres Alters bediente sie sich oft sehr merkwürdiger, anstößiger Ausdrücke. Einem jungen Mädchen sollte sie schändliche Ratschläge gegeben haben. Trotz alledem hatte ihr ein Metzger aus Bougival, der in geschäftliche Schwierigkeiten geraten war, den Hof gemacht. Sie hatte ihn aber abgewiesen.

Wiederholt hatte man zwei fremde Männer bei ihr eintreten sehen. Der eine war jung und man hielt ihn für einen Bahnangestellten. Der zweite, ziemlich alt, hatte braunes Haar, trug einen Arbeiterkittel und sah wenig vertrauenerweckend aus. Beide galten als ihre Liebhaber.

Noch war der Kommissar mit der Niederschrift und Sichtung der Aussagen beschäftigt, als der Untersuchungsrichter in Begleitung des Chefs der Kriminalpolizei und eines seiner Beamten ankam.

Herr Daburon, der Untersuchungsrichter, machte mit seinen sanften, etwas traurigen Zügen trotz seiner kühlen Zurückhaltung einen sympathischen Eindruck. Arbeitsam, geduldig, von durchdringendem Verstand, entwirrte er geschickt die verwickelitsten Fälle. Doch trotz dieser außerordentlichen Begabung schien er für seinen eine gewisse Härte des Charakters erfordernden Beruf nicht recht geschaffen. Er ging immer mit einer gewissen Aengstlichkeit vor; die Furcht sich von der Macht, die ihm sein Amt verlieh, verführen zu lassen, hinderte ihn, jene Theatercoups zu inszenieren, die so häufig die Wahrheit ans Licht bringen. Der Gedanke, einem Justizmord Vorschub leisten zu können, ließ ihn nur selten zu kühnen Mitteln seine Zuflucht nehmen. Seine menschliche Art, vorzugehen, hatte denn auch seine Kollegen zu der Bemerkung veranlaßt, er suche nicht die Angeklagten der Schuld zu überführen, sondern ihre Unschuld zu beweisen.

Herr Gevrol, der Chef der Kriminalpolizei, war in seinem Fach zweifellos außerordentlich geschickt. Nur eine Schwäche hatte er: einen unglaublichen Eigensinn, der ihn von einer einmal aufgenommenen Fährte nicht abgehen ließ, auch wenn sein Irrtum für alle andern geradezu erwiesen war. Im übrigen war er unerschrocken und von einer Kaltblütigkeit, daß ihn nichts aus der Fassung zu bringen vermochte. Von seltener Körperkraft bei scheinbar schmächtigem Körperbau, warf er sich gelegentlich ohne Zaudern den gefährlichsten Verbrechern entgegen. Seine eigentliche Spezialität aber, der er auch seine Berühmtheit verdankte, war ein außerordentliches Physiognomiengedächtnis, das sich durch nichts täuschen ließ.

Der ihn begleitende Beamte war ein gewisser Lecoq, ein junger Mann, der früher wiederholt mit den Gesetzen in Konflikt gekommen war, seit geraumer Zeit aber sich mit ihnen ausgesöhnt hatte und nun ein ganz besonders geschickter und scharfsinniger Polizist war. Uebrigens war er gegen seinen Vorgesetzten Gevrol, von dem er keine sehr hohe Meinung hatte, von brennender Eifersucht erfüllt.

Der Polizeikommissar berichtete kurz die Tatsachen und las sein Protokoll vor.

Der Untersuchungsrichter machte nur einen Einwand:

„Sie haben vergessen, zu fragen, an welchem Tage und zu welcher Zeit die Ermordete zum letztenmal gesehen wurde.“

„Ich bin mit meinem Bericht noch nicht fertig geworden. Man ist ihr am Fastnachts-Dienstag abends um 5 Uhr zwanzig Minuten zum letztenmal begegnet. Sie kam von Bougival und trug einen Einkaufskorb.“

„Sind Sie der Stunde ganz sicher, Herr Kommissar?“ warf Gevrol dazwischen.

„Ganz sicher. Zwei Nachbarn sind hierfür Zeugen. Sie hatten den stündlich aus Marly ankommenden Omnibus verlassen und kurz darauf die Witwe Lerouge eingeholt; erst vor ihrer Türe trennten sie sich von ihr. Was die Witwe in ihrem Korbe trug, wissen die Zeugen nicht genau. Gesehen haben sie nur zwei Weinflaschen und eine Schnapsflasche. Frau Lerouge klagte über Kopfschmerzen und sagte, sie wolle trotz der Fastnacht gleich ins Bett gehen.“

Gevrol konnte nicht mehr an sich halten. „Ja, jetzt weiß ich, wen wir suchen müssen!“

„Wissen Sie das so genau?“ wandte Daburon ein.

„Selbstverständlich! Den großen braunen Kerl im Arbeiterkittel, den müssen wir finden. Für ihn war der Wein und der Schnaps bestimmt. Die Witwe erwartete ihn zum Essen. Und der Liebhaber wird auch nicht ausgeblieben sein!“

„Sie mögen recht haben“, sagte der Untersuchungsrichter. „Mir persönlich scheint zwar am bedeutsamsten jene Aeußerung der Witwe Lerouge zu sein: ‚wenn ich mehr wollte, würde ich es auch bekommen.‘“

„Diese Worte haben auch mich stutzig gemacht“, versicherte der Polizeikommissar.

Gevrol aber gab sich gar nicht mehr die Mühe, die andern anzuhören; er hatte seinen Verdacht. Jetzt untersuchte er aufs genaueste alle Ecken und Winkel des Hauses. Plötzlich fragte er den Kommissar: „Schlug nicht gerade am Dienstag das Wetter plötzlich um? Auf den vierzehntägigen Frost kam unerwarteter Regen. Um wieviel Uhr hat es zu regnen begonnen?“

„Um halb zehn“, wußte der Wachtmeister zu berichten. „Ich machte gerade meine Runde. In weniger als zehn Minuten stand die Straße fast unter Wasser.“

„Famos!“ sagte Gevrol. „Wenn nun der Kerl nach halb zehn Uhr gekommen ist, müssen hier auf dem gewichsten Boden Kotspuren zu finden sein. Haben Sie welche gesehen, Herr Kommissar?“

Der Kommissar mußte gestehen, daß er nicht daran gedacht hatte, nach solchen zu suchen.

(Fortsetzung folgt.)

Truppen. Wenn die allgemeine Lage besondere Aufwendungen erfordert, müssen eben auch die dafür erforderlichen Mittel beschafft werden und der Kriegsminister muß in Verbindung mit dem Generalstab und den obersten Waffenchefs die Forderungen durchbringen können, die er zur Verteidigung des Vaterlandes für unbedingt erforderlich hält.

Zur Lage auf dem Balkan.

Rom, 3. Febr. Wie an hiesiger maßgebender Stelle mitgeteilt wird, haben die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel wieder einmal und mit größtem Nachdruck dem Großwesir bedeutet, daß die Großmächte von dem in ihrer Note festgelegten Standpunkt nicht abgehen könnten und daß die Türkei für die Folgen, die sich aus der Eröffnung der Feindseligkeiten ergeben würden, allein aufkommen müßte. Die Botschafter ermahnten den Großwesir ihren Vorschlag noch einmal zu prüfen und so die Großmächte in die Lage zu setzen, der Türkei in einem entscheidenden Augenblick helfen zu können.

Sofia, 3. Febr. Die bei der bulgarischen Regierung unternommenen Schritte der Botschafter der Mächte hatten die Form eines freundschaftlichen Rates und waren keineswegs energisch gehalten. Die Botschafter richteten an die bulgarische Regierung die Anfrage, welche Privilegien sie den Ottomanen in Adrianopel zu bewilligen bereit seien, falls die Stadt von den Türken abgetreten würde. Heute Abend werden die Minister darüber beraten, welche Antwort den Mächten auf diese Frage zu geben ist. Bisher sind keine neuen Geschehnisse eingetreten, die geeignet wären, die bulgarische Regierung von ihrem Entschluß, die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen, abzubringen.

London, 3. Febr. Der Daily Expreß erhält aus Konstantinopel ein Telegramm, demzufolge die ottomanische Regierung erklärt habe, daß die Türkei die Feindseligkeiten nicht beginnen, sondern den ersten Schuß der Alliierten abwarten werde. Auf diese Weise will dieTürkei Europa vor Augen führen, daß die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten von Seiten der Verbündeten erfolgte.

Konstantinopel, 3. Febr. Die Pforte hat ihre Delegierten angewiesen, London keineswegs vor Ausbruch der Feindseligkeiten zu verlassen. Die Truppen erhielten Befehl, nur dann zu feuern, wenn die Bulgaren damit beginnen. Die Regierung will dadurch die öffentliche Meinung davon überzeugen, daß ein Verschulden am Wiederausbruch des Krieges nicht sie trifft. Die türkischen Delegierten wollen London am Dienstag verlassen. Die Regierung hat den Botschaftern versichert, daß die Ruhe in der Stadt unter allen Umständen aufrecht erhalten werden würde, sodaß eine Landung von Marinemannschaften überflüssig sei. Die Abendzeitungen melden, daß die Friedensverhandlungen wieder aufgenommen werden. — Dem Chaberdar zufolge hat die türkische Besatzung Skutaris einen glücklichen Ausfall gemacht und den Hafen Schinikin wieder erobert.

Konstantinopel, 3. Febr. Nachrichten aus Smyrna zufolge sind dort 5 Freiwilligen-Korps gebildet worden. In die Kämpfe bei Tschataldscha und auf der Halbinsel Gallipoli können diese Korps allerdings nur dann eingreifen, wenn der Transport nach dem Kriegsschauplatze nicht durch griechische Kriegsschiffe verhindert wird. Wie hiesige Blätter behaupten, sind im Staatsschatz genügend Gelder vorhanden, um die Fortsetzung des Krieges zu ermöglichen.

Belgrad, 3. Febr. Wenn man auch hier die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten für unvermeidlich hält, so glaubt man doch, daß der Krieg nur kurze Zeit dauern wird. Es wird mitgeteilt, daß das Gros der serbischen Truppen sich mit den Bulgaren vereint vor Tschataldscha befindet.

London, 3. Febr. Daily Expreß bringt die Meldung, daß Kaiser Wilhelm durch Vermittelung des deutschen Gesandten in Sofia an König Ferdinand die Bitte gerichtet habe, dafür einzutreten, daß ein neuer Konflikt mit der Türkei vermieden werde. Der gleiche Schritt soll auch in Belgrad, Cettinje und Athen unternommen werden. In diplomatischen Kreisen ist man der Ansicht, daß in verschiedenen Fällen dem Wunsche des Kaisers Folge geleistet wird.

Petersburg, 3. Febr. Rußland hat in Sofia wissen lassen, daß die Türkei bereit wäre, in neue Friedensverhandlungen einzutreten und hat angeregt, an der Friedensvermittelung teilzunehmen. Die bulgarische Regierung ist der Meinung, daß alle Vorschläge der Mächte die Türkei nicht dazu bringen werden, den Forderungen der Alliierten nachzugeben. Bulgarien soll jedoch das Versprechen gegeben haben, sich vorläufig auf die Beschießung Adrianopels zu beschränken.

London, 3. Febr. Soweit man bis jetzt ein Urteil fällen kann ist eine Aenderung der Entschließung der Alliierten wenig wahrscheinlich, sodaß der Wiederbeginn der Feindseligkeiten unausbleiblich ist. — Wie aus Sofia gemeldet wird, herrscht unter der Bevölkerung großer Enthusiasmus und Scharen Freiwilliger melden sich bei den Behörden, um in den Krieg zu ziehen. Der Minister des Innern hat an die Wilajets ein Memorandum gerichtet, worin er bittet, die Familien der im Feld stehenden Soldaten zu unterstützen. Die Regierung wird das neue Saatkorn aufkaufen.

Petersburg, 3. Febr. In gut unterrichteten politischen Kreisen wird die Wiederaufnahme des Krieges auf dem Balkan als besonders unerwünscht angesehen, weil Rußland nicht ruhig zusehen könne, falls die durch den Krieg und die Friedensverhandlungen erschöpften Balkanstaaten eine Niederlage erleiden würden.

London, 3. Febr. Nach einer hier eingetroffenen Meldung soll Bulgarien durchaus bereit sein, den Vorschlag der Mächte anzunehmen, daß ein Vertreter des Khalifen in Adrianopel ernannt werde, der nach der Uebergabe der Stadt an die Verbündeten in Adrianopel residieren soll.

Rom, 3. Febr. Der Kapitän Pirandello vom Dampfer Derna, der gestern Abend vom Piräus in Brindisi eintraf, erzählte, das 8. und 9. griechische Infanterie-Regiment, die um Janina operierten, hätten sich gegenseitig beschossen. Eins der beiden Regimenter hätte ein Forts besetzt, welches das andere auf einem Umgehungs-Manöver überrumpeln wollte, ohne zu ahnen, daß es bereits von den eigenen Truppen genommen war. Bei dem heftigen Feuergefecht, das sich entspann hatten beide Regimenter zahlreiche Tote und Verwundete, ehe sie ihren Irrtum erkannten.

Rußland und Oesterreich.

Wien, 3. Febr. Die Uebersendung des Handschreibens Kaiser Franz Josefs an den Zaren wird in hiesigen diplomatischen Kreisen mit großer Genugtuung vermerkt und die Angelegenheit allseitig besprochen. Man faßt das kaiserliche Handschreiben als einen Versuch auf, bei den gegenwärtigen Schwierigkeiten vermittelnd einzugreifen, nachdem der diplomatische Verkehr sich nicht ausreichend erwiesen hat, die Situation voll und ganz aufzuklären. Die Absendung des Handschreibens beweist außerdem, daß sich die Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Rußland in der letzten Zeit wesentlich gebessert haben.

Paris, 3. Febr. Wie der Temps aus Bukarest erfährt, geht der rumänisch-bulgarische Konflikt seiner Beilegung entgegen. Die näheren Bedingungen werden später bekannt gegeben werden. Der Abschluß wird auf folgender Grundlage zustande kommen: Rumänien strebt nicht mehr nach Gebietsstreifen, deren Abtretung das Nationalgefühl Bulgariens verletzt, bekommt vielmehr entsprechende Zugeständnisse am schwarzen Meer. Silistria wird vollständig geschleift, bleibt aber bulgarisch. Beide Regierungen wünschen, daß nach Erledigung der Grenzregulierung ein freundschaftliches Verhältnis angeknüpft wird.

Unwetter-Nachrichten.

Berlin, 3. Febr. Ein schwerer Südweststurm, der zeitweise die Stärke eines Orkans annahm, hat gestern in der Reichshauptstadt an vielen Stellen großen Schaden angerichtet. Auf dem Rummelsburger See kenterte ein mit zwei Personen besetztes Boot, die sich nur mit Mühe retten konnten. Im Spandauer Schiffahrtshafen ertrank ein 18jähriger Gymnasiast beim Schlittschuhlaufen.

London, 2. Febr. In den letzten 24 Stunden wütet ein furchtbarer Schneesturm über Schottland. Viele Verkehrswege sind unpassierbar. In Wales haben die Regengüsse der letzten Tage große Ueberschwemmungen verursacht. Auch in England wurde großer Schaden durch die Ueberschwemmung angerichtet. Viele Landstraßen und Wege stehen einen halben Meter unter Wasser.

Aus Baden.

oc. **Karlsruhe,** 2. Febr. Für den Wettbewerb für die Bebauung des Geländes des alten Bahnhofplatzes und des Festplatzes in Karlsruhe waren 41 Projekte eingeliefert worden, über die nun das Preisgericht, die Herren Finanzminister Dr. Rheinboldt, Oberbürgermeister Siegrist, Professor Th. Fischer in München, Architekt Prof. Bonatz in Stuttgart und Stadtbaudirektor Eisenlohr in Straßburg folgende Entscheidung getroffen hat: Da keiner der Entwürfe eine völlige befriedigende Lösung der Aufgabe darstellt, wird von der Zuerkennung eines 1. Preises abgesehen und die zur Verfügung stehende Summe von 6000 Mk. in 3 gleiche Preise von je 2000 Mk. geteilt. Diese wurden zuerkannt den Entwürfen des Architekten und Kunstmalers Wilh. Lingenfelder, des Architekten Ernst Staiger und des Dipl.-Ing. Hans Schmidt. Zwei weitere Entwürfe wurden zum Ankauf empfohlen.

Karlsruhe, 1. Febr. Von einem Zentrumsblatte war seinerzeit gemeldet worden, zwei Herren im Jagdanzug hätten ihren Hund auf einen Kapuzinerpater gehetzt. Nach halbamtlicher Mitteilung der „Karlsruher Zeitung" veranlaßte die Karlsruher Polizei sofort Erhebungen und veröffentlichte nun eine Darstellung des Vorfalles, die auf den Aussagen des Paters beruht. Er gibt a. u. an, die Herren hätten ihn, ehe der Hund ihm in den Rücken gesprungen sei, durch den Zuruf „Anton von Padua" bespöttelt. Trotz der Nachforschungen gelang es bisher nicht, die Täter zu ermitteln. Abschließend sagt die genannte Zeitung, falls weitere Vernehmungen zur Ermittelung der Täter führen und nachgewiesen werden sollte, daß sie in der Tat den Hund auf den Pater hetzten so werde selbstverständlich die Bestrafung gemäß § 366 des Reichsgesetzbuches zu erfolgen haben.

oc. **Bühl,** 2. Febr. Bei den Gemeinderatswahlen erhielt das Zentrum 6 und die Nationalliberalen 4 Sitze. Somit hat das Zentrum mit 85 Bürgerausschußmitgliedern und 6 Gemeinderäten 41 Stimmen, die Nationalliberalen besitzen mit 25 Bürgerausschußmitgliedern und 4 Gemeinderäten 29 Stimmen.

oc. **Vom Schwarzwald,** 2. Febr. Aus verschiedenen Orten wird gemeldet, daß wieder Altertumshändler tätig sind und versuchen, die von Geschlecht zu Geschlecht übernommenen, aus früheren Jahrhunderten stammenden Bilder, Heiligenfiguren, Truhen usw. um billiges Geld an sich zu bringen. Als Lockvögel ziehen diese Händler oft derartige Gegenstände oder alte Münzen aus ihren unergründlichen Taschen und berichten mit großer Zungenfertigkeit, welch gute Geschäfte der Verkäufer mit diesen Dingen, „die doch eigentlich gar nichts wert seien", gemacht haben. Dieses Manöver führt denn auch oft zu den von den Händlern gewünschten Erfolgen. Allen solchen Versuchen gegenüber beherzige man doch, daß diese Sachen, wenn sie einmal verkauft sind, auf immer für unser Volk und seine Geschichte verloren gehen. Bewahrt, was noch vorhanden ist, aus der Urgroßväterzeiten, oder gebt es wenigstens in Hände, wo es wohl verwahrt und für kommende Geschlechter erhalten bleibt.

oc. **Waldshut,** 2. Febr. Die sogen. „Teufelsbrüder", eine jugendliche Diebesbande aus Säckingen hatte sich vor der Strafkammer wegen einer Reihe von Diebstählen zu verantworten. Auf der Anklagebank saßen 10 Burschen im Alter von 16—20 Jahren und zwar ihres Zeichens fast durchweg Schlosser-, Weber- und Maurerlehrlinge. Die „Teufelsbrüder" hatten ein umfangreiches Sündenregister, nicht weniger als 21 Verbrechen, teils einfache, teils schwere Einbruchsdiebstähle waren ihnen zur Last gelegt. Bei dem Urteil wurden Gefängnisstrafen von 18 Monaten bis 3 Monaten ausgesprochen.

Konstanz, 31. Jan. Hier tagte gestern die internationale Konferenz für die Regulierung des Bodensees. Sie war beschickt von Bayern, Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen, Hessen, Preußen, Oesterreich und der Schweiz. Anwesend waren 31 Vertreter. Den Vorsitz führte Landeskommissär Geheimrat Straub (Konstanz). Die Konferenz hatte ausschließlich offiziellen Charakter; Kraftwerke und Schiffahrtsverbände waren nicht vertreten. Die Konferenz nahm Kenntnis von dem Regulierungsprojekt des Schweizer Ingenieurs Bossart. Es wurde eine Studienkommission eingesetzt zur Prüfung des Projekts in technischer und wirtschaftlicher Hinsicht. Vertreter aller Staaten gaben ihr Einverständnis zur raschen Förderung der Angelegenheit. Heute fand eine Fahrt auf dem Rhein bis Schaffhausen statt.

oc. **Engen,** 2. Febr. Bei der am Samstag Abend abgehaltenen Bürgermeisterwahl wurde ein Resultat nicht erzielt. Der seitherige Bürgermeister Reebstein hatte sich in letzter Stunde bereit erklärt, die Wahl, falls er gewählt werde anzunehmen. Bei der Abstimmung erhielt nun Reebstein 108 Stimmen, der Verwaltungssekretär bei der Landesversicherungsanstalt Karlsruhe J. Arnold 99 Stimmen und Bürgermeistersekretär Eisinger 52 Stimmen. Es hat somit ein zweiter Wahlgang stattzufinden.

Pforzheim, 3. Febr. Der Forstwart Keller aus Eutingen wird seit heute Nacht vermißt. Vermutlich ist er totgeschlagen worden. Der Silberarbeiter Müller aus Eutingen ist als verdächtig festgenommen worden.

oc. **Heidelberg,** 2. Febr. Die Heidelberger Ztg. widmet ihrem Chefredakteur Franz Montua zu seinem 25jähr. Berufsjubiläum einen herzlich gehaltenen Glückwunschartikel. Von der Beliebtheit und dem Ansehen des Jubilars gaben zahlreiche Glückwunschtelegramme und -Schreiben Kunde, die Chefredakteur Fr. Montua an seinem Jubiläumstage zugingen. Am Abend des Samstag trafen sich die Angestellten der Heidelberger Zeitung und die Heidelberger Kollegen des Jubilars zu einer kleinen Festfeier.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 2. Febr. Der frühere Botschafter in Washington, Exzellenz von Holleben ist in Charlottenburg im 75. Lebensjahre gestorben. Herr von Holleben lag 14 Tage zu Bett. Er hatte eine Blinddarm-Entzündung durchgemacht. Der Tod trat infolge von Herzschwäche ein. Der Verstorbene war unverheiratet.

Kolmar, 3. Febr. Heute früh sechs Uhr erstach eine Balletteuse den Automobilhändler Meyriel. Die Täterin wurde verhaftet.

Paris, 1. Febr. Ueber den vor einigen Tagen gemeldeten Zusammenbruch der Boden-Kreditbank von Südspanien verlautet noch Folgendes: Der spanische Gesandte in Paris, Caballero, wird seine Demission geben, um sich dem Richter zur Verfügung zu stellen und die übrigen spanischen Angeklagten verteidigen zu können, da seine jetzige Stellung die Immunitat mit sich bringt. Vor seiner Demission will er noch 50 000 Francs in die Kasse der Gesellschaft einzahlen. Einige Verhaftungen in der Angelegenheit stehen noch bevor.

— **Fingierter Ueberfall.** Der Kassenbote des Credit Lyonnais in Paris, der von unbekannten Tätern überfallen und durch Pfeffer geblendet und ausgeraubt sein wollte, verwickelte sich in Widersprüche. Es besteht daher der Verdacht, daß der Bote den Ueberfall fingiert hat.

Newyork, 2. Febr. Ein ähnliches Verbrechen wie die Ermordung des Spielhöllenbesitzers Rosenthal hat sich gestern in Jersey City in einem dortigen Salon abgespielt. Zwei Männer betraten den Salon und feuerten ohne weiteres zwei Schüsse auf den Arbeiterführer Thomas Cinay ab. Conay sank sofort leblos zu Boden. Die beiden Mörder entflohen. Eine Anzahl Passanten, denen sich auch bald Polizisten anschlossen, nahmen die Verfolgung der Täter auf, die auf der Flucht fortgesetzt auf ihre Verfolger Schüsse abgaben. Nach hartnäckigem Kampf gelang es, sie festzunehmen. Die Mörder sagten aus, sie seien bestochen worden, eine gewisse Person zu ermorden, die aber mit Conay nicht identisch ist. Man glaubt, daß es sich um den bekannten Arbeiterführer Burge handelt, der schon wiederholt mit dem Tode bedroht wurde.

Aufgehobener Spielklub. In dem Hause Belle Alliance-Platz Nr. 3 in Berlin ist nachts ein Spielklub von der Kriminalpolizei aufgehoben worden. Etwa 40 Personen, die beim Glücksspiel überrascht wurden, wurden nach der Polizeiwache gebracht, wo ihre Namen festgestellt wurden. Es handelt sich um wohlhabende Kaufleute und Rentiers, die in dem Klub seit Jahren spielten. Eine größere Geldsumme wurde beschlagnahmt.

— **Newyorker Zentral-Bahnhof.** Letzter Tage wurde der neue Zentralbahnhof eröffnet. Dieser Bahnhof zählt 30 Bahnsteige und hat 46 Gleise. Die Baukosten betragen über 750 Millionen Mk. Die Arbeiten dauerten 10 Jahre.

— **Explosionsunglück.** Auf den Huldschinsky-Werken in Sosnovice ereignete sich heute Vormittag eine Dampfrohr-Explosion mitten in einer Kolonne Arbeiter. 9 Arbeiter wurden durch Verbrühungen getötet. 20 andere mehr oder weniger schwer verletzt.

— **In kriegerischer Stimmung.** Zum Geburtstage des Kaisers pflegen die südlichste und die nördlichste Garnison des Deutschen Reiches alljährlich telegraphische Grüße auszutauschen. Der Festgruß Lindaus an Memel ist heuer sehr schwungvoll ausgefallen. Er lautet:

Noch glüht die Fackel, die im Wetterwinkel
Gar wild entbrannt und lichterloh entfacht.
Noch glimmt die Glut — ein Windstoß, und die Flamme
Sucht züngelt Nahrung über Nacht.
Nur zu! — Soll uns ein wenig Feuer schrecken?
Im Feuer wärmt man sich. Dann wird erst warm
Das Herz; heiß rollt das Blut dann durch die Adern,
Nach Wehr und Waffen greift der deutsche Arm,
Und jubelnd ziehn wir alle Seit an Seite,
Dem Kampf entgegen, frohgemut ins Feld.
Nur immer drauf! "Es lebe unser Kaiser!"
Schallt's dann wie heut begeistert durch die Welt.

Aus dem Breisgau und Umgebung.

Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit ausdrücklicher Quellenangabe „Breisg. Nachr." gestattet.

== **Emmendingen,** 4. Febr. Der Maskenball, den die Sängerrunde Hochberg am vergangenen Samstag ihren Getreuen in den Bautz'schen Sälen gab, gestaltete sich äußerst farbenprächtig und festlich. Eine echte Faschingsstimmung herrschte gleich von Beginn an, zu der der martialisch aussehende und diensttuende Vertreter der Polizeigewalt nicht wenig beitrug, trotzdem mancher an sich verspüren mußte, daß es garnicht so gemütlich ist mit der Polizei in Berührung zu kommen. Aber um 1 Mark leichter gemacht, durften sich auch die Befrackten der Narretei in die Arme werfen. Und mit Eifer taten sie es, Lockten doch auch die Klänge der Tanzmusik zu verführerisch und prickelnd und die Glutaugen der Tänzerinnen luden nicht minder verheißend ein, einen Walzer zu erleben. Und mit Allen haben sie getanzt, getanzt und geflirtet, bis der Hahn am frühen Morgen den Tag verkündete. — Keine leichte Aufgabe hatten die Preisrichter zu lösen. Ein schönes und originelles Kostüm überbot das andere und gleich ein Dutzend Preise hätten zur Verfügung stehen müssen, um Allen gerecht zu werden. Wenn durch Richterspruch der 1. Damenpreis der „Villingerin", der 2. der Schwarzwälderin mit den schönen Zöpfen und der 3. dem Marienkäfer zufiel, so waren nach meiner Ansicht die Reifrockträgerinnen, das Kartenspiel, der Pilz und die Champagnerflasche nicht weniger orginell und schön, um prämiiert zu werden. Die Verteilung der Herrenpreise ergab den 1. dem Rattenfänger vom Hameln, den 2. einem Villinger Hansel und den 3. einer wandelnden Zigarrenkiste. Gerne hätten die Preisrichter dem Mausfallenhändler, dem Frosch und dem Holländer Fischer einen Preis zuerkannt. Nach der Preisverteilung wurde wieder getanzt und getanzt und heute klingt es mir in den Ohren: Walzer, du mein Leben etc. Als man sich schweren Herzens trennen mußte, tat man es in dem Bewußtsein, einen wirklich schönen Abend bei der Sängerrunde verlebt zu haben.

== **Emmendingen,** 3. Febr. Der gestrige Unterhaltungsabend, welchen der hiesige evangelische Jugendverein zur Feier seines dritten Stiftungsfestes veranstaltete, nahm einen in jeder Beziehung wohlgelungenen Verlauf. Den zahlreichen Besuchern wurde in angenehmer, reicher Abwechslung Ernstes und Heiteres, Belehrendes und Unterhaltendes dargeboten. Zunächst zeichnete Herr Stadtpfarrer Braun in begeisternden Worten ein treffliches Bild des deutschen Freiheitssängers und -helden Th. Körner. Der Redner zeigte, daß Körner die Echtheit seines patriotischen Empfindens durch die heldenmütige Aufopferung seines Familienglücks und seiner Dichterzukunft für das Vaterland bewährt habe. War so in dem Vortrag und in den eingeflochtenen Deklamationen vonseiten einiger Vereinsmitglieder dem deutsch-vaterländischen Empfinden Ausdruck verliehen worden, so kam in der ergreifenden theatralischen Aufführung: „Die Zillerthaler" das evangelische Moment zur Geltung. Dem Unterhaltungsbedürfnis wurde Rechnung getragen durch musikalische Darbietungen (Klavier-, Violin- und Zitherspiel), durch Vortrag von Gedichten — darunter insbesondere einige niedliche, treffendwitzige Gaben der Muse des Freiburger August Ganther — und durch die Aufführung der beiden humoristischen Theaterstücke: „Mich. Pogulsky, der polnische Offiziersbursche" und „Onkel Qualmaus". Die flotte Wiedergabe dieser Stücke ergötzte Alte und Junge. Es war überhaupt eine Freude, die trefflichen Leistungen der jungen, strebsamen Leute auf sich wirken zu lassen. Zum Schlusse durften die Mitwirkenden den Dank der Versammlung und der Verein die Wünsche für eine segensreiche Weiterarbeit entgegennehmen.

* **Emmendingen,** 4. Febr. Der katholische Gesellenverein veranstaltet heute abend 8 Uhr im Vereinslokal (Rebstock) hier eine Fastnachtsunterhaltung, zu der Schutz- und Ehrenmitglieder mit ihren Angehörigen und alle Freunde des Vereins freundlichst eingeladen sind. Der Unterhaltung voraus geht die Einführung bezw. die Begrüßung des neuen Präses, des Herrn Kaplan Joos. Wer den Gesellenverein kennt, weiß, daß sein Humor unverwüstlich, aber in keiner Weise verletzend oder anstößig ist. Darum dürfen wir auf zahlreichen Besuch hoffen. Farbige Abzeichen werden an der Eingangstüre abgegeben.

— **Künstler-Konzert Beermann und Dreyer. Das auf den 17. Februar geplante Konzert im Bautz'schen Saale findet nur bestimmt statt, falls der Vorverkauf der ersten und zweiten Plätze von Mittwoch, den 5. Februar bis Freitag, den 7. Februar durch den Vereinsdiener Herrn Adreas Bührer und in den Buchhandlungen Ommerborn, Sillmann und Blenkner ein Resultat von mindestens 100 Karten ergibt, da Herr Hofkonzertmeister Beermann-Basel und Herr Konzertsänger Dreyer-Freiburg i. Br. nur in diesem Falle ihre Mitwirkung aufrecht erhalten können.**

— **Postalisches. Die regelmäßigen Postverbindungen nach den Nordseeinseln Juist, Baltrum, Langeoog, Spiekeroog und Wangeroog sind wieder hergestellt.**

— **Die Bauernregel für den Februar lauten:** Klar Februar, gut Roggenjahr. — Mattheis (24.) bricht's Eis, find't er keins, so macht er eins. — Singt die Lerche jetzt schon hell, geht's dem Landmann an das Fell. —Sankt Dorothe (6.) wirft den meisten Schnee. — Viel Nebel im Februar, viel Kälte das ganze Jahr. — Wenn der Hornung warm uns macht, friert's noch gern im Mai bei Nacht. — Lechtmeß im Klee, Ostern im noch gern im Mai bei Nacht. — Lichtmeß im Klee, Ostern im ling nicht mehr weit, ist es aber klar und hell, kommt der Lenz wohl nicht so schnell.

⊙ **Windenreute,** 3. Febr. Gestern abend hielt der Kriegerverein Windenreute bei Kamerad Wohlfahrt im Gasthaus zum „Schwarzwälder Hof" in Emmendingen eine kameradschaftliche Unterhaltung ab, zu welcher auch der Gauvorsitzende, Herr Rechnungsrat Ackermann, sowie sonstige Offiziere, die dem Verein als Kameraden angehören, erschienen waren. Herr Vorstand Wolfsberger begrüßte die Kameraden, dankte für ihr Erscheinen und schloß mit einem Hoch auf Kaiser Wilhelm. Herr Rechnungsrat Ackermann, Hauptmann der Landwehr a. D., hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag; sein Hoch galt unserm obersten Kriegsherrn. Eine Abteilung des Gesangvereins Windenreute ließ es sich nicht nehmen, der Feier beizuwohnen und dieselbe durch den Vortrag schöner Lieder zu verschönern. Herr Andr. Wehrle hielt eine schöne Rede auf unser Kaiserhaus, die ihm reichen Beifall einbrachte. Alles in allem war es wieder ein schöner Abend, den der Kriegerverein Windenreute verlebte, zumal auch Speise und Trank nichts zu wünschen übrig ließen. Herrn Wohlfahrt deshalb gern unsere Anerkennung und Dank.

♂ **Teningen,** 3. Febr. Am Montag, den 10. Februar können die Eheleute Nikolaus Spürgin hier das Fest der goldenen Hochzeit feiern. — Auch unser verehrter Herr Bürgermeister Ehrler und seine Gattin werden im Lauf des Sommers das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Beiden Jubelpaaren im voraus unsere herzlichsten Glück- und Segenswünsche.

Riegel, 3. Febr. Sonntag, den 2. Febr. hielt der Kaninchenzuchtverein für Riegel und Umgebung in der Bahnhofwirtschaft (Hauptbahnhof) seine Generalversammlung ab. Nach Einkassierung der Beiträge hielt der erste Vorsitzende einen kurzen Rückblick über das vergangene Jahr. Der Verein ist trotz den in nächster Umgebung erfolgten Neugründungen von Vereinen, wie Teningen u. Endingen, von 35 auf 45 Mitglieder angewachsen und hat der Verein letztes Frühjahr, um frisches Blut einzuführen, 30 Jungtiere, meist belg. Riesen schicken lassen zum Gesamtpreis von 146 Mark. Diese wurden zum halben Preise an die Mitglieder weitergegeben; auch unterhält der Verein Deckstationen zu Gunsten der Mitglieder. Der vom Kassierer verlesene Kassenbericht zeigte einen guten Stand und wurde von den Revisoren für richtig befunden. Nach diesem fanden die Neuwahlen statt. Die alten Vorstandsmitglieder, welche fast alle seit der vor acht Jahren erfolgten Gründung des Vereins an der Spitze stehen, wurden einstimmig wiedergewählt. Es sind dies: 1. Vorstand Linder, 2. Vorstand Kern, Kassierer Wagner, Schriftführer Giedemann, Beisitzer Brecht, Sexauer und Klipfel. Nachdem noch verschiedene Angelegenheiten erledigt waren, wurde beschlossen, über die Pfingstfeiertage wieder eine Ausstellung abzuhalten.

♂ **Altdorf,** 3. Febr. Gestern abend hielt der hiesige Musikverein im Gasthaus zum Adler sein Fastnachtsvergnügen ab. Nachdem Herr Kaspar Hauger im Namen des Vorstandes die Gäste begrüßt hatte, brachte der Musikverein zwei humoristische Stücke, welche flott gespielt wurden, zum Vortrag. Der Beifall zeigte, daß die Darsteller ihre Rollen gut studiert hatten. Hierauf folgte das obligate Tanzbeinschwingen, welches bis zur frühen Morgenstunde dauerte. Küche und Keller des Herrn Tränkle boten Vorzügliches.

✲ **Orschweier,** 2. Febr. Der hiesige Junggesellenverein, unter der schneidigen Leitung seines Vorstandes, Herrn Verwalter Dennig, zeigt sich immer mehr als ein rühriger Verein, der der hiesigen Einwohnerschaft etwas bieten möchte. Obwohl er erst vor 3 Wochen seine Mitglieder und Freunde durch ein reichhaltiges Programm von heiteren Vorträgen erfreute, so trat er doch schon wieder heute, am Fastnachtsonntag mit einem ganz neuen Programm an die Oeffentlichkeit und die Darbietungen haben allenthalben gut gefallen. Die Junggesellen wußten die zahlreichen Anwesenden in eine recht lustige Fastnachtsstimmung zu versetzen und haben sie auf einige Stunden der Sorgen und Kümmernisse des Alltagslebens entrückt. Am Schlusse wurde noch ein Tänzchen ins Werk gesetzt, das besonders die junge Welt bis zum Morgengrauen in Gemütlichkeit zusammenhielt. Auch auf diesen Abend darf der Verein mit Genugtuung zurückblicken. Für morgen Abend ist beabsichtigt, das Ganze nochmals für diejenigen aufzuführen, die keinen Platz bekamen. Es ist nur zu bedauern, daß hier kein großer Saal vorhanden ist, wo solche Veranstaltungen abgehalten werden können. Die Erstellung eines solchen von irgend einer Seite wäre dringend nötig.

Mahlberg, 3. Febr. Am Sonntag, den 2. ds. Mts. gab der hiesige Musikverein abends ½8 Uhr im Gasthaus zur Sonne seinen Mitgliedern eine Abendunterhaltung. Der große, geräumige Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt, obwohl jedes passive Mitglied nur zwei Eintrittskarten erhalten hatte. Die Musiker sorgten aber auch durch ihre heiteren, komischen Aufführungen dafür, daß bald die richtige Stimmung bei den Anwesenden vorhanden war. Denselben gebührt aber auch für die aufgeopferte Zeit und Mühe sicher die vollste Anerkennung. Die Festrede hielt im Namen des Vorstandes Herr Verwaltungsrat J. Ehret. Er begrüßte zunächst die Anwesenden, dankte für das zahlreiche Erscheinen und forderte dieselben am Schlusse auf, dem Vereine auch fernerhin treu zu bleiben und denselben nach Kräften zu unterstützen. Nach Beendigung des Programms folgte noch das übliche Tanzkränzchen. Wie gelungen die ganze Unterhaltung war, zeugt dafür, daß viele der Beteiligten erst morgens frühe sich nach Hause begaben. Auch Herr Sonnenwirt Armbruster verdient für seine Leistungen aus Küche und Keller volles Lob.

oc. **Ichenheim** (A. Lahr), 3. Febr. Eine furchtbare Tat hat dem Fastnachtstreiben in Ichenheim ein jähes Ende bereitet. Der 19jähr. Landwirt G. Melchert ging mit einem jüngeren Kameraden nach Hause, als ihnen eine männl. Maske begegnete. Melchert wollte wissen, wer sich unter der Larve verberge und trat auf den Unbekannten zu. Dieser verstand aber keinen Spaß und stieß dem M. ein Messer ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein. Auch der Begleiter des Melchert namens Stork wurde schwer verletzt. Er erhielt einen Stich in die Lunge. Der Täter, der 18jähr. Landwirt Biegert, wurde verhaftet.

Breisach, 3. Febr. **Die Beamteneigenschaft verliehen wurde der Maschinenschreiberin Frieda Lupp beim Amtsgericht Breisach.**

⊙ **Freiburg,** 3. Febr. Eine Gerichtsverhandlung höchst pikanter Natur hat unter ungewöhnlichem Andrang des Publikums vornehmster Kreise in unserem braven Freiburg stattgefunden: Frau Jana von Lysseweghe, eine hochelegante Erscheinung von gewähltestem Benehmen, vertreten durch Herrn Rechtsanwalt de Leijen, klagte gegen ihren Gatten, einen holländischen Hofsekretär, auf Ehescheidung, da durch Zeugen festgestellt, daß der Gatte, auf nächtlicher Reise ein Schlafwagenabteil mit Frl. Gonda, der Chefredaktrice der Propaganda-Zeitschrift „Freie Liebe", geteilt hat — ob freiwillig oder unfreiwillig, liegt nicht klar. Gonda van der Loo führte als Zeugin ein sprühendes Temperament, ein reizendes Figürchen und ihre Toilettenkunst mit einer im Gerichtssaale sonst nicht üblichen Ungeniertheit gegen die hohe Justiz in's Feld, vor deren Strenge sie aber den Herrn Hofsekretär ebensowenig als der ebenfalls vernommene Schlafwagenkondukteur Scrop zu entlasten vermochte. Die Oeffentlichkeit mußte mehrfach ausgeschlossen werden, aber nur unter Anwendung von Zwang ließ sich das Publikum, voller Parteinahme für die gekränkte Gattin, aus dem Verhandlungsraum entfernen. Nach Anhörung zweier allerdings einander widersprechender Sachverständigen-Gutachten erkannte das Gericht auf — Trennung der Ehe Karels von Lysseweghe, mit Jana, der Tochter des Eisenbahn-Generaldirektors. — Der Berichterstatter selber kann heute mitteilen, daß die Entzweiten inzwischen wieder ein glückliches Paar geworden sind. Denn jene hochsensationelle Gerichtsverhandlung bildet nur den ersten Aufzug einer Operette von Leo Fall „Die geschiedene Frau"; der zweite stellt, da Herr Karel es mit der ehelichen Treue tatsächlich damals sehr ernst nahm, bereits eine Versöhnung in Aussicht, die dann im dritten auf einer holländischen Kirmeß zu Jedermanns Zufriedenheit vor sich geht. Ungezwungener und eleganter ist in Freiburg wohl selten eine Operette „erstmals aufgeführt", getanzt, musiziert und hergeplaudert worden, wie diese von Fall. Die Damen Frauberger und Peters entzückten durch ein paar Bilder im Reznicek-Stile, und mit bewundernswerter Gewandtheit war Herr de Vogt aus dem Kostüm des sterbenden Weislingen in den Frack des coupletsingenden Operettenhelden geschlüpft. Musikalische und szenische Leitung — dies sei zum Lobe der Herren Kapellmeister Sommer und Regisseur Alois Mora gesagt — griffen famos ineinander. Die Melodien des Werkes (namentlich das allenthalben geträllerte „Kind, du kannst tanzen") taten natürlich ihre volle Wirkung. [illegible] verlangt von den lyrischen Sätzen einer Operette ja nicht Tiefe und Charakter, sondern nur das, was Viele in diesen Faschingstagen von den Frauen verlangen: daß sie ein wenig schön und ein wenig pikant seien.

✱ **Yach,** 3. Febr. Am Samstag starb hier nach nur zweitägiger Krankheit das siebenjährige Söhnchen des Wilhelm Burger hier. Damit wäre der zweite Diphtheritisfall hier zu verzeichnen. Beide sind nach kurzer Krankheitsdauer tödlich verlaufen. Im 1. Fall wurde Diphtheritis konstatiert, im 2. Fall scheint es sich mehr um Kehlkopfkrupp zu handeln.

— Hier hatte sich auf diese Fastnacht eine kleine Theatergesellschaft gebildet aus einer Anzahl junger Leute. Gestern abend 7 Uhr kam nun im Gasthaus zum „Adler" hier erstmals ihr reichhaltiges Programm zur Aufführung. Die Couplets etc. waren gut ausgewählt und auch die einzelnen Rollen waren in glücklicher Weise verteilt, sodaß sie reichen Beifall fanden und das Publikum dabei auf seine Rechnung kam. Es kann deshalb der Fastnachtsdienstag zum Besuch der nochmaligen Aufführung um dieselbe Zeit nur empfohlen werden.

Badischer Gerichtssaal.

§ **Emmendingen,** 4. Febr. Tagesordnung zu der am Mittwoch, den 5. Februar 1913 stattfindenden Schöffengerichtssitzung. 1. (Vorm. 9 Uhr): Strafsache gegen den Ziegler Emil Arbeit von Bensheim wegen Beamtenbeleidigung. 2. (Vorm. 9½ Uhr): Strafsache gegen Gärtner Franz Hecht von Stettin wegen Sachbeschädigung. 3. (Vorm. 9¾ Uhr): Strafsache gegen den Landwirt Josef Unmüßig, Johannes Sohn in Holzhausen, wegen erschwerter Körperverletzung. 4. (Vorm. 10½ Uhr): Strafsache gegen die ledige Dienstmagd Emma Oßwald von Wies wegen Diebstahls.

Stadttheater Freiburg.

Mittwoch, 5. Febr., abends halb 8 Uhr, Ab. C 28, gewöhnliche Preise: **Der Kuhreigen,** musikalisches Schauspiel in 3 Aufzügen vom Wilhelm Kienzl. Ende 10 Uhr.

Donnerstag, 6. Febr., abens 7 Uhr, Ab. A 29, gewöhnliche Preise: **Götz von Berlichingen mit der eisernen Hand,** Schauspiel in 5 Aufzügen von Wolfgang von Goethe. Ende ungefähr 11.30 Uhr.

Freitag, 7. Febr., abends halb 8 Uhr, A. D 28, erhöhte Preise: **Der fliegende Holländer,** romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Ende 10.30 Uhr.

Samstag, 8. Febr., abends 8 Uhr, Ab. B 29, gewöhnliche Preise: **Jedermann,** das Spiel vom Sterben des reichen Mannes, erneuert von Hugo von Hofmannsthal. Ende 9.30 Uhr.

Neueste Nachrichten.

Konstantinopel, 4. Febr. Wie nunmehr offiziell mitgeteilt wird, haben die Feindseligkeiten gestern Abend 7 Uhr an der Tschataldschalinie und vor Adrianopel wieder begonnen. Es bestätigt sich, daß die Belagerer von Adrianopel das Bombardement eröffnet haben und daß an der Tschataldschalinie nur ein unbedeutendes Gefecht stattfinde.

Sofia, 4. Febr. Aus Mustafa Pascha wird um 9 Uhr abends telegraphiert: Gewaltiger Kanonendonner macht die Fenster erzittern. Die Beschießung Adrianopels durch die Bulgaren hat um 5 Uhr begonnen.

Katholischer Gottesdienst in Emmendingen.

Mittwoch, den 5. Februar (Aschermittwoch) 7,30 Uhr morgens: hl. Messe, dann Weihe von Brot (Fest der hl. Agatha) und Asche und Austeilung derselben.

Todesfälle aus dem Breisgau und Umgebung.

Obersimonswald, 2. Febr. Xaver Wehrle, Alt-Akzisor in Obersimonswald, 80 Jahre alt. Beerdigung Mittwoch, vormittags 9 Uhr.

Wetterbericht.

Voraussichtliche Witterung: **Wechselnde Bewölkung, strichweise noch leichte Niederschläge, Temperatur wenig verändert, westliche Winde.**

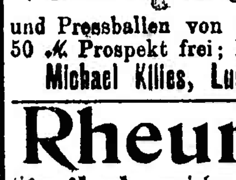
Temperatur gestern Mittag 12 Uhr: + 8° C. (in der Sonne), gestern abend 7 Uhr + 9° C., heute früh 7 Uhr + 8½° C.

Druck und Verlag der Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter in Emmendingen. Geschäftsinhaber R. Eppig u. Wilh. Jundt.
Verantwortlicher Redakteur: Otto Teichmann, Emmendingen.

Buckskin 706
Neuheiten für Frühjahr in grosser Auswahl eingetroffen.
Chr. Stuck-Wagner, Emmendingen.

Emmendingen. Am Donnerstag, den 6. Februar
Vieh- und Schweinemarkt.

2 Bauplätze
in schöner sonniger Lage sind preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.


Original Killies Streustroh- und Garbenschneider für grösste Bunde und Pressballen von 24 M. an bis 50 M. Prospekt frei; Probe. 3888
Michael Killies, Luckenwalde.

Rheuma-
tismuskranke erzielen durch eine Trinkkur im Hause mit Altbuchhorster Marksprudel Starkquelle rasch Erleichterung und Hilfe. Die Gelenke werden von Schmerzen und Schwellungen befreit, der Körper von den Krankheitsstoffen entlastet und die harnsauren Ablagerungen beseitigt. Von zahlr. Professoren und Aerzten glänzend begutachtet. Fl. 95 Pf. Bei W. Reichelt, Drog., Emmendingen.

Wohn- und Oekonomiegebäude

mit ca. 50 Ar Feld und Garten in Sexau zu verkaufen.
Bei wem, zu erfragen in der Geschäftsst. d. Breisg. Nachr. 589

Stockfische
Mittelstücke
Kopf- und Schwanzstücke
per Pfund 12 ₰
so lange Vorrat empfiehlt
Aug. Hetzel, Emmendingen.

Danksagung.

Für die so überaus zahlreichen und ehrenden Beweise wohltuender Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Mannes, unseres treuen Vaters, Bruders, Grossvaters und Onkels

Johann Ehredt

Ober-Steueraufseher a. D.

sprechen wir unseren herzlichsten, tiefempfundenen Dank aus; besonders danken wir Herrn Stadtpfarrer Körber für seine schönen trostreichen Worte und dem Kriegerverein Emmendingen für die letzte Ehrenerweisung.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau B. Ehredt Witwe.

Emmendingen, 3. Februar 1913. 730

Das Ideal der Hausfrau

ist eine 297

Singer Nähmaschine

Zu haben in sämtlichen Läden
mit nebenstehendem „S“-Schild
oder durch unsere Agenten.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Freiburg i. B.

Kaiserstr. 120 (b. Martinstor) ∴ Klarastraße 17.

Für Aschermittwoch

treffen in meinen Filialen und Niederlagen wiederum weit über 10 000 Pfund lebendfrische

Seefische

ein und offeriere ich:

hochfeine Bratschellfische p. ℔ 28 ₰
hochprima Cabliau z. Kochen „ „ 25 „

ferner offeriere ich

frischgewäss. blütenweiß. Stockfisch p. ℔ 25 ₰
Rollmops u. Bismarckheringe p. 3 St. 25.
Bratheringe und ruff. Sardinen etc.

zu billigsten Preisen.

Weit unter Preis

offeriere ich: 728

Magnum-Bonum-Kartoffeln

per Pfd. 5 Pfg., per Sack ca. 100 Pfd. ℳ 3.60 ohne Sack.

Vorzügliche Qualität!

L. Gottlieb.

Ueber 200 Filialen u. Niederlagen in Elf.-Lothr., Baden u. Luxemb.

Darmreinigungstee „Frangula“

bestes Abführmittel per Paket 50 ₰. 4229
Hugo Kromer, Emmendingen.

Allen Lungen- u. Halsleidenden

teile ich gern kostenlos aus Dankbarkeit ein einfaches, billiges, selbst und von vielen erprobtes Naturprodukt mit. **Förster Bioner** in **Plodda 7 Post Schlaitz** (Bez. Halle a. S.).

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Niederhausen** versteigert am **7. Februar d. J., vormittags 10 Uhr** anfangend, in 2 Schlägen nachfolgende Holzsortimente:

27 St. Eichen 2.—5. Kl. von 0,18—2,22 Festmeter, 112 Eichen 3.—6. Kl. von 0,06—1,14 Festm., 9 Rüschen 3.—5. Kl. von 0,28—0,88 Festm., 30 Akazien 5.—6. Kl., 110 Pappeln 2.—5. Kl. von 0,23—1,99 Festm., 10 Birken 4.—6. Kl. von 0,23—0,50, 2 Ahorn 4. Kl. 0,34 Festmeter. 732

Listenauszüge von Waldhüter Kienzler hier. Abgang vormittags 10 Uhr vom Rathaus.

Der Gemeinderat:

Witt, Bürgermstr. **Koßmann,** Ratschr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden bei dem Heimgange unseres lieben Gatten, Vaters, Grossvaters, Bruders und Schwagers

Max Kissling

Bahnmeister a. D.

sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus; besonders den kath. Krankenschwestern für ihre aufopfernde Pflege und dem Verein Sängerrunde Hochberg. 781

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Mathilde Kissling Witwe.

Emmendingen, 4. Februar 1913.

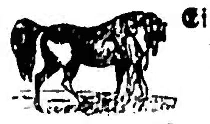
Wir suchen für unsere Buchdruckerei auf Ostern einen

Lehrling

mit guter Schulbildung.

Druck- u. Verlagsgesellschaft vorm. Dölter

Emmendingen.



Ein großträchtig.

Pferd

hat zu verkaufen 727
Karl Geppert, Herbolzheim.
NB. Es kann auch ein leeres Pferd dagegen eingetauscht werden.

Hofhund

sehr wachsam, 2 Jahr alt, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Br. Nachr. 692

Haarausfall 5871

Schuppen, beseitigt unfehlbar das herrlich duftende Arnika-Blütenöl „Sodin“ Jedes Haar wird prächtig, à Fl. 50 Pf. Man wasche öfters mit Dr. Bufleb's Brennesselspiritus. à Fl. 75 Pf. Bei: W. Reichelt, Drogerie Emmendingen.

Patentanwalt
C. Kleyer, Karlsruhe.
Tel. 1803. Kriegstrasse 77.
Sprechst. auch Sonntags v. 10—1 Uhr.

Für Landwirte!

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen oder von uns direkt zu beziehen:

Zur Reform der ländlichen Kreditvereine in Baden

Eine kritische Studie von Rusticus.

Preis 60 Pfennig.

Diese Schrift ist von einem bekannten Landwirte im badischen Oberlande geschrieben, welcher im Geschäftsbetriebe der Kreditvereine genau Bescheid weiss. Sie hat daher in allen beteiligten Kreisen das

grösste Aufsehen

erregt.

Druck- u. Verlagsgesellschaft

vorm. Dölter, Emmendingen.

Plombieren in Porzellan Amalgam Gold ▽

Erstes Zahn-Atelier

am Platze von

E. Peter

Emmendingen. Tel. 150

△ Künstl. **Zähne** und **Brückenarbeiten** ohne Gaumen

Behandlung für alle Krankenkassen ▽

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde **Heimbach** versteigert am **Donnerstag, den 6. Februar d. J.,** vormittags 9 Uhr anfangend, im Gemeindewald:

193 Eichen 1.—5. Klasse, 47 Buchen 1.—3. Klasse, 10 Forlen 1.—3. Klasse und 7 Ster eichenes Nutzholz. Zusammenkunft im Höppele bei Nr. 1.

Heimbach, den 31. Januar 1913. 676

Der Gemeinderat.

Zu vermieten

eine

Wohnung

mit 4 Zimmern und allem Zubehör mit oder auch ohne Werkstätte auf 1. März. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisgauer Nachrichten. 735

Arbeiter-Wohnung

per 1. März zu vermieten. Näh. in der Geschäftsst. d. Br. Nachr. 738

Gesucht per sofort eine

Frau

zur Pflege einer kranken Person und zur Besorgung der Hausarbeit.
784 Mundingerstraße 32 a.

Gesucht auf 1. März ein junges freundliches 610

Mädchen

nicht unter 16 Jahren zu einem Kinde, dasselbe muß noch Zimmerarbeiten verrichten und Liebe zu Kindern haben.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Breisg. Nachr.

Drogerie Würslin
Freiburg i. Br.
gegr. 1884; **Ringstr. 8**
Altbekannt gute Waren in
Drogen, Chemikal., Farben
für **Industrie, Gewerbe** u. **Haus.** Spezialität in **Bodenwichse, Bodenlacken** u. **Oelen,** streichfertige **Oelfarben.**
Gross- und Kleinverkauf.
Eigene Fabrikation mit elektr. Betrieb. 574

Sängerrunde Hochberg
Emmendingen.
Morgen Mittwoch abend
keine Probe.

Gefunden

einen Geldbeutel mit Inhalt auf dem Bahnsteig in Freiburg. Gegen Einrückungsgebühr abzuholen bei
Th. Kaiser, Waschanstalt
Kenzingen, Telefon 27.

Architekt 1291
Berth. Gamber
staatl. gepr. Bau-Werkmeister
Emmendingen
Hebelstraße 25 Telefon 134
fertigt Entwürfe und Pläne zu Neu- und Umbauten aller Art.
Uebernahme von Bauten.

Geld verloren

oder der Verlust eines anderen Gegenstandes bringt Aerger und Verdruß. Wollen Sie sich solchen

sparen und rasch wieder zum Verlorenen kommen, geben Sie ein kleines Inserat in unseren

Breisgauer Nachrichten

in Emmendingen

auf und Sie werden am sichersten das Gesuchte erhalten.

Colosseum

beim **Martinstor** (Tramhaltestelle)

Vom 1.—15. Februar 1913

Das neue Sensations-Programm

Paxton's lebende

Kolossal-Gemälde

Die

Schönheit des Weibes

Polydrom-Renaissance

The Hinode's kaiserlich japanische Hofkünstler **The 3 Morlay's** Musikal Comedians. **Georg Neumüller** Komiker Original-Finlays Reckflugakt Sensationell. **Lucia Ravello** Tänzerin von der königl. Hofoper Berlin. **Elvira Larget** Konzertsängerin. **Optische Berichterstattungen.**

Vorverk. Nober Kaiserstr. 44 Telefon 1533.

Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen, nachm. 4 u. abends 8 Uhr. Ferner jeweils von vormittags 11—12½ Uhr Freiburgs grösstes und beliebtestes Früh-Konzert bei vollständig freiem Eintritt.

Suche für sofort ein tüchtiges

Mädchen

für alle Hausarbeiten, Lohn 20 bis 25 ℳ monatlich. 629

Frau Homberger, Bäckerei B. Rheinfelden.

Breisgauer Nachrichten

Verkündigungsblatt der Stadt Emmendingen.

Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis: durch die Post frei ins Haus Mk. 2.— per Vierteljahr, durch die Austräger frei ins Haus 65 Pfg. per Monat.
Insertionspreis: die einspalt. Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt, im Reklameteil pro Zeile 40 Pfg. Bei Platzvorschrift 20% Zuschlag. Beilagengebühr pro Tausend 8 Mk.

Beilage:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen und der Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen.
Verbreitet in den Amtsbezirken Emmendingen (Kenzingen), Breisach, Ettenheim, Waldkirch und am Kaiserstuhl.

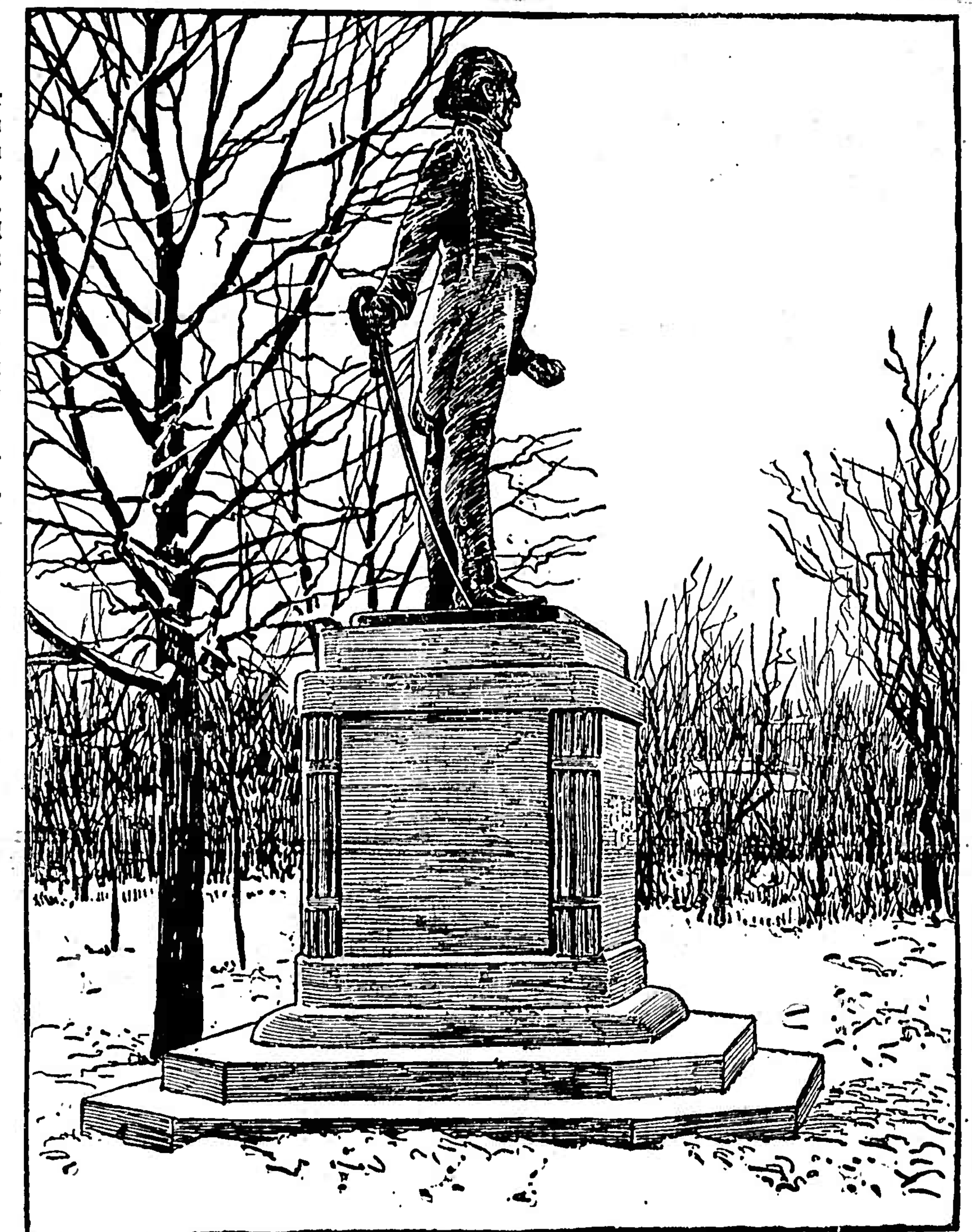
Wochen-Beilagen:
Amtliches Verkündigungsblatt des Amtsbezirks Emmendingen (Amtsgerichtsbezirke Emmendingen und Kenzingen)
Ratgeber des Landmanns (4seitig illustriert).
Breisgauer Sonntagsblatt (8seitig illustriert).
Monats-Beilage:
Der Wein- und Obstbau im badisch. Oberland. Speziell für das Markgräflerland u. den Breisgau.

Telegramm-Adresse: Dölter, Emmendingen. Fernspr.: Emmendingen 3, Freiburg 1302.

Nr. 30 (Evang: Aschermittwoch.) **Emmendingen, Mittwoch, 5. Februar 1913** (Kath.: Aschermittwoch.) **48. Jahrgang**

Das York-Denkmal in Königsberg.

Um das hundertjährige Jubiläum der Konvention von Tauroggen würdig zu begehen, hat der Landwehr-Offizier-Verein zu Königsberg ein Denkmal des Feldmarschalls York v. Wartenburg gestiftet, der vor einem Jahrhundert das Signal zur Erhebung gegen Napoleon gegeben hat. Königsberg bewahrt dem Helden, der hier oft geweilt hat, dankbare Erinnerung. Das Denkmal, das am 5. Februar enthüllt wird, ist eine Schöpfung des Königsberger Bildhauers W. Rosenberg.



Denkmal für den General von York in Königsberg i. Pr.
von Bildhauer W. Rosenberg.

Feldmarschall v. d. Goltz über die türkische Niederlage.

Im letzten Heft der Deutschen Rundschau veröffentlicht Generalfeldmarschall v. d. Goltz einen Aufsatz, in welchem er „die Niederlage der jungen Türkei und die Möglichkeit ihrer Wiedererhebung“ behandelt. Dabei ergreift er auch das Wort zu einer „persönlichen Bemerkung“, in der er sich gegen die zahlreichen, aus Anlaß der überraschenden Ereignisse auf dem Balkan gegen ihn gerichteten Angriffe verteidigt. In einem Rückblick auf seine türkische Dienstzeit sagt er:

Anno 1895 verließ ich schweren Herzens die türkische Armee, in der ich 12½ Jahre gedient und an die ich, trotz aller Schwierigkeiten, die damals einer jeden soldatischen Tätigkeit durch den Argwohn des Großherrn bereitet wurden, mein Herz gekettet hatte. Im Lebensalter zwischen 40 und 52 Jahren knüpft man auch die letzten intimen Freundschaften auf dieser Erde; viele der im letzten großen Drama handelnden Personen standen mir nahe, eine Anzahl davon waren meine ehemaligen Schüler.

Ueber seine Tätigkeit in der Stelle eines Souschefs des Generalstabs, die er im Sommer 1886 nach dem serbisch-bulgarischen Krieg antrat, berichtet er dann ausführlich, indem er seine Abhängigkeit und Gebundenheit hervorhebt. Zusammen mit dem General Muzzaffer Pascha löste er die Aufgabe, einen Reformentwurf auszuarbeiten. Ein neues Rekrutierungsgesetz, das die allgemeine Wehrpflicht regelte, ein Reserve-Landwehr- und Landsturmgesetz, ein Mobilmachungsreglement nebst andern Vorschriften wurden nun verfaßt; dazu kam eine das ganze Reich umfassende neue Einteilung, in 364 Bataillonsbezirke, die schwierige topographische Aufnahmen erforderte.

Die gesetzliche Grundlage für das Aufgebot der Moslims war geschaffen. Eine moderne Ausbildung der Truppen unterblieb. Dazu behielt sich Sultan Abdul Hamid in jedem Falle die besondere Genehmigung vor — und die erfolgte nicht. Auch der Versuch, den Generalstab für seine praktische Tätigkeit einzuführen, scheiterte. So sollte z. B. ein strategisches Kriegsspiel stattfinden, das einen bulgarisch-türkischen Krieg zur Unterlage hatte und bei dem der erschossene Generalissimus Nasim Pascha und der ebenfalls vielgenannte Abdullah Pascha die Führung übernahmen, der erste auf bulgarischer, der zweite auf türkischer Seite. Bevor jedoch die Studie auf dem Gelände ausgeführt werden konnte, kam es zu einer hochnotpeinlichen Untersuchung, und nur dem Eingreifen des deutschen Generals gelang es, den Großherrn davon zu überzeugen, daß es sich um keine Verschwörung, sondern eine, sogar durch ältere türkische Vorschriften verlangte Arbeit gehandelt habe. Mit der Fortführung solcher strategischen Aufgaben war es nun vorbei. Der Sultan behielt sich Sonderbefehle vor und hat sie nie gegeben. Die Einsicht, daß das damals für mich Mögliche erreicht, weiter aber nicht zu kommen sei, sowie die Sehnsucht, noch einmal im Vaterland zu dienen, veranlaßten meine Rückkehr nach Deutschland. Es sind also 17 Jahre her, als ich tiefbewegt aus dem türkischen Dienst schied — und zwar aus einer ganz andern Armee als der heutigen, nämlich der alten Armee Abdul Hamids II. Dennoch, und obwohl der letzte meiner ehemaligen deutschen Mitarbeiter noch vierzehn Jahre länger in besonderer Vertrauensstellung bei Sultan Abdul Hamid verblieb, hat es ein Teil der europäischen Presse — namentlich der italienischen und französischen — für angezeigt gehalten, mich für die türkischen Niederlagen im Balkankrieg verantwortlich zu machen und — mehrfach in recht unflätiger Art — anzugreifen. Insbesondere hat ein italienisches Blatt die Entdeckung gemacht, daß ich allein die Schuld an der Niederlage des linken türkischen Flügels bei Lüle Burgas trage. Wie man dies vom Kurfürstendamm in Berlin aus zu bewerkstelligen hat, ist mir nicht klar geworden und beruht wohl auf einer Ueberschätzung mei-

Alles um der Liebe willen.

3) (Nachdruck verboten.)

„Herrgott, das ist aber jammerschade!“

„Es ist aber noch nicht zu spät dazu. Das andere Zimmer hat außer dem Wachtmeister und mir niemand betreten, und [illegible] sind nicht zu kennen.“

Er wollte die Tür öffnen, Gevrol hielt ihn aber zurück zu lassen. Sie erinnern sich doch ....“ und bat den Untersuchungsrichter um die Erlaubnis, allein nachzuforschen.

So blieben die andern an der Schwelle stehen, von der aus sie übrigens den Schauplatz des Verbrechens übersehen konnten.

In der Mitte des Zimmers stand ein sauber gedeckter Tisch, darauf ein Kristallglas, ein Porzellanteller, eine angebrochene Flasche Wein und eine Flasche Schnaps, von der vielleicht fünf bis sechs kleine Gläser abgetrunken waren. Auf dem Tisch lag auch ein schönes Messer.

An der rechten Wand, zu beiden Seiten des Fensters, standen zwei schöne Nußbaumschränke; beide waren offen und ihr Inhalt an Wäsche und Kleidern lag am Boden verstreut. Das große Büfett neben dem Kamin war gleichfalls geöffnet. Auf der andern Seite des Kamins stand ein alter Schreibtisch mit Marmorplatte; der war fast vollständig zertrümmert und die Schubladen lagen durchstöbert am Boden umher. Auch das Bett war ganz durchwühlt; sogar das Stroh war aus der Matratze herausgerissen.

Gevrol konnte nicht die geringste Kotspur finden. „Er ist vor halb zehn gekommen“, sagte er. „Sie können jetzt alle hereinkommen.“ Darauf kniete er neben der Leiche der Witwe Lerouge nieder.

„Nichts zu wollen“, knurrte er. „Eine feine Arbeit, kein Anfänger.“ Er sah sich nach allen Seiten um. „Die Alte war am Kochen, hier liegen ihre Pfanne, Schinken und Eier auf der Erde; der Kerl hat es nicht mehr erwarten können.“

„Ganz augenscheinlich ist Diebstahl das Motiv der Tat gewesen“, wandte sich der Polizeikommissar an den Untersuchungsrichter.

„Allerdings“, entgegnete Gevrol in spöttisch überlegenem Ton, „deshalb auch sehen Sie auf dem Tisch gar kein Silber.“

Lecoq, der auf eigene Faust herumstöberte, rief plötzlich: „Schau, schau! In dieser Schublade sind ja Goldstücke, dreihundertzwanzig Franken.“

„Die hat er eben vergessen. Das beweist gar nichts. Ich selbst habe einen Mörder gesehen, der nach der Tat ganz den Kopf verlor und gar nicht mehr wußte, wozu er eigentlich gekommen war. Er floh, ohne das geringste mitzunehmen. Wer weiß, ob der Kerl hier nicht gestört worden ist? Vielleicht hat jemand an die Türe geklopft. Das scheint mir sogar sehr wahrscheinlich, denn er hat sich die Mühe gegeben, die Kerze auszulöschen.“

„Ach was! Das beweist auch nichts“, sagte Lecoq. „Vielleicht ist er nur ein sparsamer, ordnungsliebender Mensch.“

Trotz der eifrigsten Durchsuchung des ganzen Hauses war nichts zu entdecken, was einen bestimmten Anhaltspunkt hätte liefern können. Sogar alle Papiere der Witwe, wenn sie deren überhaupt gehabt hatte, waren verschwunden.

„Erstklassige Arbeit! Der verdammte Kerl hat's verstanden“, versicherte Gevrol immer wieder. „Aber ich werde ihn doch erwischen. Heute abend noch werde ich ein Dutzend meiner Leute auf ihn loslassen. Kriegen werden wir ihn. Er hat Silber und Schmuck mitgenommen, das wird ihn verderben.“

„Nun“, meinte der Untersuchungsrichter, „weit sind wir eigentlich nicht gekommen.“

„Alle Wetter! Man tut, was man kann“, murrte Gevrol.

„Zum Teufel!“ entfuhr es Lecoq, „warum ist auch der ‚Papa Bringsheraus‘ nicht hier!“

Gevrol maß den Untergebenen mit einem wütenden Blick. „Der fehlt gerade noch.“

Lecoq senkte den Kopf und schwieg. Aber er freute sich, daß er seinen Vorgesetzten geärgert hatte.

„Wer ist Papa Bringsheraus?“ fragte der Untersuchungsrichter. „Den Namen muß ich schon gehört haben.“

„Oh, das ist ein Teufelskerl!“ platzte Lecoq heraus.

Und Gevrol erklärte, Herr Tabaret, genannt „Papa Bringheraus“, wäre ein pensionierte Angestellter des Pfandhauses, ein reicher Alter, der zum Sport den Detektiv spielte.

„Auch der kleinen Nebeneinkünfte wegen“, bemerkte der Kommissar.

„Unsinn!“ fuhr Lecoq auf. „Im Gegenteil, er setzt dabei zu. Er tut es um den Ruhm! Wir nen[illegible] weil er immer wieder sagt: ‚Ich bring's heraus!‘ Er ist ein Teufelskerl!“

„Freilich“, entgegnete Gevrol; „er bringt es auch fertig, arme, unschuldige Leute beinahe um einen Kopf kürzer zu machen.“

„Meine Herren, wir verlieren unsere Zeit“, unterbrach ihn der Untersuchungsrichter. Und er bat Lecoq, Herrn Tabaret doch herbeizuholen.

Lecoq lief eilig fort; Gevrol aber fühlte sich wirklich gedemütigt, obgleich Daburon ihn seiner unbedingten Wertschätzung noch ausdrücklich versicherte, ihm aber klar zu machen versuche, daß der Kerl im Arbeiterkittel doch nicht der Schuldige sein könne und diese Fährte wohl als falsch bezeichnet werden müsse. Und ohne sich weiter um Gevrol zu kümmern, der ihn vor Tabarets Uebereifer zu warnen versuchte, schritt er zum Zeugenverhör.

Der Untersuchungsrichter konnte aber nichts Neues feststellen. Die Witwe Lerouge mußte bei all ihrer Schwatzhaftigkeit doch merkwürdig verschwiegen gewesen sein. Alle Zeugen waren übrigens der Meinung Gevrols. Nur der Kerl im Arbeiterkittel, dessen rohes, unheimliches Aussehen allen aufgefallen war, konnte der Täter sein.

Schon wollte Daburon mutlos werden, als man eine Krämerin aus Bougival und einen dreizehnjährigen Jungen vorführte, die etwas Genaues zu wissen behaupteten.

Die Witwe Lerouge hatte in Gegenwart der Krämerin von einem Sohn gesprochen. Die Krämerin erinnerte sich noch genau der besonderen Umstände: Frau Lerouge war betrunken gewesen und hatte sich in ihrem Laden mit einem Fischer aus Marly geneckt. „So ein Seinefischer“, sagte sie, „ist doch gar nichts. Mein Mann, das war ein richtiger Seemann. Er war oft jahrelang unterwegs; und immer brachte er mir Kokosnüsse von seinen Reisen mit. Mein Sohn ist auch Seemann, wie sein seliger Vater; mein Sohn dient auf einem Kriegschiff.“

(Fortsetzung folgt.)